



Vom Kanonenschuss zur Nationalhymne

Dominique Pierre Lüthi

Wenn um 7 Uhr morgens Schüsse zu hören sind, wissen viele Küsnachterinnen und Küsnachter: Der Nationalfeiertag hat begonnen. Seit 58 Jahren eröffnet der Verein Wulponia die Bundesfeier mit dem traditionellen Salutschüssen. Am Abend traf sich die Bevölkerung auf der Forch.

■ **KÜSNACHT.** Rund 140 Besucherinnen und Besucher fanden am frühen Samstagmorgen ans Küsnachter Horn, um die 24 Salutschüsse mitzuerleben. «Jeder Schuss ist ein Gruss an einen Kanton», sagt Vereinsobmann Alexander Lühinger. Die Halbkantone gingen dabei nicht vergessen, sie wurden gemeinsam begrüsst. Auch Küsnacht erhielt einen Ehrenschiess. Vor jedem Schuss verkündete Feuerleiter Ueli Schlumpf, welchem Kanton der Salut galt. Dazwischen sorgten die Tambouren Arnold Reithaar, Peter Bruhin und François Perruchoud gemeinsam mit Trompeter Matthias Widler für die musikalische Umrahmung. Für Arnold Reithaar und Peter Bruhin war es ein besonderes Jahr: Die beiden Tambouren standen zum 50. Mal im Einsatz und feierten damit ein eindrückliches Jubiläum.

Eine Kanone mit Geschichte

Dass die Tradition bis heute lebt, ist dem Verein Wulponia Küsnacht zu verdanken. Der 1886 gegründete Wanderverein zählt rund 100 Mitglieder und pflegt bis heute seine Traditionen. Einmal im Jahr rückt die Kanone «Chrott» in den Mittelpunkt. Der Name «Chrott» stammt von einem alten Küsnachter Spottvers und wurde der Kanone bei ihrer Taufe gegeben. Die über hundertjährige Artilleriekanone stammt aus der Zeit des Ersten Weltkriegs. Zwei

aktive Vereinsmitglieder schenkten sie der Wulponia. Heute verschiessen die Schützen Hans Kägi, Walter Schaufelberger und Jürg Glarner Blindpatronen über den Zürichsee. Für die Salutschüsse bietet das Küsnachter Horn ideale Bedingungen. Der Knall trägt weit über den See, und vor der Kanone stehen keine Hindernisse. «Von dort sollten es alle Kantone hören können», meint Alexander Lühinger schmunzelnd. Vor dem ersten Schuss kontrollierten Polizei und Seerettungsdienst den Sicherheitsbereich. Für die Anwesenden bestehe aber keine Ge-

fahr. «Das Risiko ist gleich null, weil wir direkt auf den See hinauschiessen.» Überschaubar sei auch der Aufwand rund um die Kanone. «Sie wird das ganze Jahr in einem sicheren Raum aufbewahrt und vor und nach dem Einsatz gründlich gereinigt.»

Früh aufstehen lohnt sich

In diesem Jahr war die Kanone auch noch nach der Zeremonie Gesprächsthema. Denn als Mitarbeitende des Tiefbaus sie zurücktransportieren wollten, liess sich die Anhängerkupplung nicht mehr lösen. So blieb die historische Kanone über das Wochenende beim Werkhof stehen. «Mittlerweile sollte sie wieder an ihrem gewohnten Ort sein», sagt Alexander Lühinger.

Für ihn ist das Salutschüssen mehr als nur ein Programmpunkt der Bundesfeier. Seit über 40 Jahren lebt er in Küsnacht und besuchte den Anlass früher schon mit seinen Kindern. «Es ist schön, dass wir mit dieser Tradition einmal im Jahr Dankbarkeit für unsere Heimat zeigen können.» Seiner Meinung nach lohne es sich, den 1. August zeitig zu beginnen. «Je früher man aufsteht, desto mehr hat man von diesem schönen Tag.»

Entspannte Atmosphäre

Am Abend traf man sich zur Bun-

desfeier auf der Forch. Dort herrschte ab 19 Uhr reger Betrieb. Für das leibliche Wohl sorgten rund 40 Mitglieder des Turnvereins Forch. Die gut gelaunten Turnerinnen und Turner sorgten mit eingespielten Abläufen für eine reibungslose Bewirtung der rund 400 Gäste. «Die Stimmung war gut und das Wetter blieb stabil», freut sich Vereinspräsidentin Sandra Krebs. Während auf dem Grill die traditionellen Cervelats brutzelten und Pommes frites serviert wurden, stiessen viele mit einem Glas Wein auf den Nationalfeiertag an.

Nachdenkliche Worte und heitere Momente

Um 21 Uhr begann der offizielle Teil der Bundesfeier. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nahmen auf den Stufen des Wehrmännerdenkmals Platz. Gemeindepräsident Markus Ernst eröffnete seine Ansprache mit einem Blick auf die Weltlage. Diese sei seit dem vergangenen Jahr nicht friedlicher geworden. Umso wichtiger seien Demokratie, Freiheit und Frieden in der Schweiz. Auch die Zollpro-

blematik mit den USA sprach er an und rief dazu auf, an den eigenen Werten festzuhalten. Zwischen den Ansprachen sorgte die Harmonie Eintracht für die musikalische Umrahmung. Für einen Schmunzler sorgte Gemeindepräsident Markus Ernst, als er wiederholt den falschen Titel des eben gespielten Musikstücks ankündigte. Anschliessend begrüsst der Gemeindepräsident den Festredner Dr. Rahul Sahgal, CEO der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer und Einwohner von Küsnacht. Er würdigte dessen berufliche Laufbahn. Mit einem Augenzwinkern fügte er an, der grösste Meilenstein seiner Karriere sei aber der Umzug nach Küsnacht gewesen. Der Festredner



zeigte nach einem persönlichen Einstieg die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Demokratien in der Schweiz und den USA auf. Anschliessend verabschiedete sich Markus Ernst mit einem Dank an alle Beteiligten und erinnerte mit der Präambel der Bundesverfassung an die Werte, auf denen die

Schweiz gründet. Den Abschluss des offiziellen Programms bildete die gemeinsam gesungene Nationalhymne. Auf das traditionelle Höhenfeuer und das Feuerwerk musste wegen der erhöhten Brandgefahr verzichtet werden. Stattdessen sorgten Lampions in der Abenddämmerung für eine stim-

mungsvolle Atmosphäre.

Viele Gäste blieben nach dem offiziellen Teil noch beisammen, assen, tranken und nutzten den Nationalfeiertag für Gespräche. So wie der Tag mit lauten Kanonschüssen begonnen hatte, klang er in entspannter und geselliger Stimmung aus.



Die Schützen Hans Kägi, Walter Schaufelberger und Jürg Glarner (v.l.) feuerten die Salutschüsse über den Zürichsee ab und weckten damit vielleicht den einen oder anderen für die Bundesfeier. (Bilder: dpl)



Matthias Widler, Francois Perruchoud, Peter Bruhin und Arnold Reithaar (v.l.) vom Verein Wulponia. Peter Bruhin und Arnold Reithaar spielten bereits zum 50. Mal an der Bundesfeier.



Vor der Kulisse des Wehrmännerdenkmals genossen die Gäste den 1. August in geselliger Atmosphäre.